

Obsttafel Nr. 172

Schmidbergers Renette

Familie der roten Renetten

Geschichte: Nach Angaben des dritten Handbuches der Obstkunde soll diese Sorte von Dr. Liegel gezogen worden sein, was ein Irrtum ist, denn nach meinen Forschungen waren davon schon mindestens 50 Jahre bevor Liegel sich in Braunau ansiedelte (1808), im Mostviertel, Niederdonau, und im Innviertel, Oberdonau, alte Bäume dieser Sorte vorhanden. Liegel hat diese Sorte um Braunau aufgefunden und, da er sie bei den alten Pomologen nicht fand, unter neuem Namen beschrieben; er schreibt auch nicht, dass es sie gezogen hat, sondern dass er sie seinem pomologischen Freunde, dem Chorherrn Schmidberger, nicht Schmidtberger, wie meistens geschrieben wird, in Sankt Florian widmet (Kroneder). Die Sorte heißt auch „Schmidbergers Rote Renette“ und „Plankenapfel“ – welcher Name aber nicht aufrecht erhalten werden kann, weil er drei Sorten zukommt -, auch „Grünlocherl“; Runkel nannte sie „gestreifte Winterparmäne“.

Beschreibung: Frucht mittelgroß, etwa 60 Millimeter breit und hoch, abgestumpft kegelförmig und etwas stielbauchig, oft ungleichhälftig. Kelch offen, Blättchen kurz zugespitzt, Kelcheinsenkung flach, weit, schwach faltig. Stiel dünn, holzig, weit herausragend, Höhle flach, breit, glatt und grün oder schwach strahlig berostet. Schale fein, glänzend, vom Baum grünlichgelb, später hochgelb, fast ringsherum mit kürzeren oder längeren karminroten Streifen versehen, sonnenseits auch verwaschen, ohne Rost, die feinen Punkte wenig bemerklich. Fleisch fein, gelblich, saftig, mürbe, von wenigem, schwach gewürztem Geschmack. Kernhaus hochachsig, groß, die ziemlich weiten Kammern enthalten viele braune, gut ausgebildete Samen.

Befruchtungsverhältnisse: Guter Pollenbildner, blüht mittelfrüh und lange, hat keinen Befruchtungspartner notwendig.

Reifezeit: Die Frucht verträgt frühes Pflücken, wird im Dezember genussreif und hält leicht bis April.

Eigenschaften des Baumes: Dieser wächst kräftig und bildet in der Baumschule schlanke, nicht sehr starke Stämme. Auf dem bleibenden Standort bildet er breitgewölbte, dichtbeästete Kronen mit stark hängenden Ästen. Er stellt an den Boden keine besonderen Ansprüche, nur soll er nicht zu trocken sein, und gedeiht noch in hohen, rauen Lagen. Seine besten Formen sind der Halb- und Hochstamm im landwirtschaftlichen Obstbau. Geht noch gut auf Grasland, Wiesen und Feldern. Seine Tragbarkeit beginnt nicht sehr früh, ist aber dann sehr reich, meist alle zwei Jahre sind die Bäume vollhängend. Die Früchte sind sehr windfest. Für den Siedlergarten wird der Baum zu groß, auch als Niederstamm.

Schlechte Eigenschaften: Recht unangenehm machen sich seine stark hängenden Äste bemerkbar, unter denen man schwer mit Zugtieren und Wagen vorbei kann. Schorf tritt nur in ungünstigen Lagen auf.